I.
Theben
Der Ort des Geschehens

Die „Stätte der Wahrheit“: Der Wohnort des Angeklagten

Pa-neb wuchs in der Arbeitersiedlung Set-Maat (*„Die Stätte der Wahrheit“*) auf dem Westufer von Theben auf, die Amenophis I. rund 300 Jahre vor seiner Geburt gegründet hatte (vgl. Abb. 6). Landläufig war der Ort auch einfach nur als Pa-demi (*„Die Ortschaft“*) bekannt. Sie liegt in einem schmalen Tal zwischen dem Verehrungstempel Ramses’ II. (Ramesseum; Abb. 12) und dem Tal der Königinnen, dem Friedhof für Frauen und Kinder der Pharaonen (vgl. Abb. 3). Heute trägt die Siedlung den modernen arabischen Namen Deir el-Medina. Hier lebten die Männer mit ihren Familien, die eine abge-

Abb. 12 Ruinen des Verehrungstempels Ramses’ II. (ca. 1302–1236 v. Chr.)
Blick auf den ersten Hof mit den Resten des zweiten Pylons mit einer gestürzten Monumentalfigur. Dahinter liegt der zweite Hof, der von Osiris-Pfeilern umsäumt war und von dem aus sich das Tempelhaus öffnet. Links im Bild liegt das von Bäumen umgebene „Deutsche Haus“, das Herz der deutschen archäologischen Erforschung von Theben-West. Rechts dahinter ist die Umfassungsmauer des Tempels von Deir el-Medina zu erkennen und links sieht man den Hügel Qurnet Murai, der die Siedlung zum Fruchtland hin abschirmt.
Theben-West, Ramesseum (Verehrungstempel Ramses’ II.)

schiedene Ödnis in einen der heute bekanntesten Friedhöfe der Welt verwandelt haben. Ihr Dorf liegt versteckt zwischen einem gigantischen Hügel, der den Blick von Osten her verbirgt, und dem westlichen Ausläufer des Gebirges, in dem das Tal der Könige liegt. Dieser Hügel, hinter dem das Dorf verschwindet, trägt heute den modernen arabischen Namen Qurnet Murai (vgl. Abb. 6, 12–13, 15).

Die Menschen aus der sagenumwobenen Arbeiterstadt in Theben-West umgab ein besonderer Schleier des Geheimnisvollen. Natürlich wusste man auf dem Ostufer, dass es sie auf der anderen Seite gab – jene, die am geheimsten Projekt des Landes arbeiteten. Diese Männer hatten Zugang zu Orten, an denen jeder andere Mensch sein Leben lassen würde – schon allein bei dem Versuch, in die Nähe zu gelangen. Sie schufen etwas, das nach ihnen kein sterbliches Auge mehr erblicken sollte. Sie kannten Geheimnisse und Wahrheiten, die den übrigen Bewohnern von Theben verwehrt blieben. Deshalb fürchtete und beneidete man sie gleichermaßen. Hin und wieder ließen sich einige von ihnen – meist Vorarbeiter oder Schreiber auf dem Ostufer blicken, weil sie etwas mit den Honoratioren des Amun-Tempels zu besprechen hatten. Dann wurden sie ehrfürchtig bestaunt.

Die Fläche des Dorfes entspricht mit ca. 6400 m² in etwa der Größe eines Fußballfeldes, wird von einer Mauer umschlossen und bietet insgesamt 68 Häusern Platz (Abb. 13–15; vgl. Abb. 6). Diese öffnen sich zu beiden Seiten von zwei Hauptwegen, die

Abb. 13 Die Siedlung von Westen
Die Siedlung mit dem Hügel Qurnet Murai und dem Fruchtland im Hintergrund. Links (nicht mehr im Bild) schließen sich der Tempel und die gigantische Grube (vgl. Abb. 21–22) an.
Theben-West, Deir el-Medina

II.
Der Angeklagte: der Vorarbeiter Pa-neb

werk in KV 7 (Ramses II.; vgl. Abb. 24), worüber er sogar um das 40. Regierungsjahr herum verstarb. Daraufhin übernahm dessen Sohn Nefer-hotep (der Jüngere) die Position des Vorarbeiters von seinem Vater, beendete die Arbeiten im Grab von Ramses II. und wurde der Vorgesetzte von Pa-neb. Nefer-hotep war kinderlos und der junge Pa-neb ist ihm schon früh aufgefallen. Vielleicht war es seine besondere Leistung, sein Talent oder einfach seine Persönlichkeit, die den Vorabeiter dazu brachte, Pa-neb als Nachfolger einzusetzen, ihn – beruflich betrachtet – zu „adoptieren". Wir können diese besondere Art der Mentorenschaft einige Male in Deir el-Medina beobachten, doch wird sie meist als die tatsächliche Adoption eines elternlosen Kindes missverstanden – dazu später ausführlicher.

Papyrus Salt 124 – Das Ende einer Karriere

Und unter Sethos II. war es schließlich so weit: Der Arbeiter Pa-neb aus einer langen Dynastie von Arbeitern wurde Vorarbeiter im Tal der Könige – ein ägyptischer Traum analog zum amerikanischen „vom Tellerwäscher zum Millionär". Alles schien perfekt – bis plötzlich ein Papyrus auftauchte. Ein Papyrus, aus drei miteinander verbundenen Blättern, auf beiden Seiten mit jeweils drei Spalten in schwarzer Tinte beschrieben, etwa

Abb. 34 Szene von der rechten Seite des Eingangskorridors
König Sethos II. betritt sein Grab (und damit die Unterwelt) und wird von den Göttern begrüßt. An diesem Bild hat Pa-neb mitgewirkt – entweder noch als Arbeiter oder bereits als Vorarbeiter.
Theben-West, Tal der Könige, Grab Sethos' II. (KV 15)

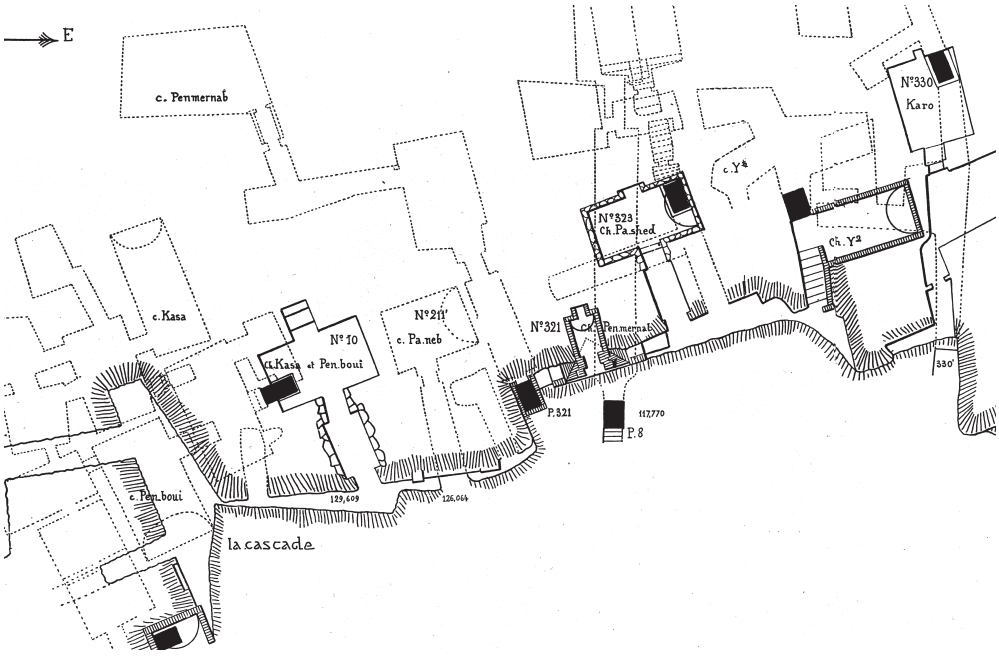

Abb. 35 Nördlicher Abschnitt des Westfriedhofs der Siedlung Deir el-Medina
Das Grab von Pa-neb (TT 211) liegt östlich von dem seines Großvaters Ka-sa (TT 10, das dieser sich mit Pen-bui teilt) und rund 3,5 m unter diesem auf einer unteren Ebene der Bergwand. Während Ka-sa eine in die Felsen geschlagene Kultkammer besitzt, von der ein Schacht in die tiefergelegenen Grabkammerfluchten führt, hat sich die Kultkapelle des Vorarbeiters Pa-neb vermutlich aus mobilen Materialien vor dem Schacht befunden. Das Grabkammersystem ist bei weitem nicht so verzweigt wie das seines Großvaters … hat Pa-neb als Vorarbeiter diese Anlage überhaupt genutzt?

62 cm lang und 38 cm hoch (Abb. 40). Ein Papyrus, der das Zeug dazu hatte, das Ansehen des Vorarbeiters völlig zu demontieren.

Empfänger dieser Zeilen sollte vermutlich niemand Geringerer sein als der Wesir Hori, der mächtigste Beamte seiner Zeit. Hori war ein Urenkel von Ramses II. aus seiner Verbindung mit Isis-neferet und fungierte unter fünf Nachfolgern seines berühmten Vorfahren in der 19. und 20. Dynastie – von der Regierungszeit Sethos' II. bis hinein ins 16. Regierungsjahr Ramses' III., insgesamt etwa knapp 40 Dienstjahre. Hori hat einen Wechsel des Herrscherhauses miterlebt und ist trotz seiner Zugehörigkeit zum Establishment der alten Dynastie auch unter den neuen Herrschern in seinem hohen Amt geblieben. Unter Sa-Ptah wurde sein Dienstsitz von Men-nefer (Memphis) nach Theben verlegt.

Irgendwann wurden die Zeiten für Pa-neb unruhig – dann nämlich, als er den Urheber dieses diskreditierenden Papyrus derart gegen sich aufgebracht hatte, dass er die Anklageschrift an den Wesir diktierte, die im frühen 19. Jahrhundert in einiger Entfernung zur Arbeitersiedlung Deir el-Medina, unter einem Stein deponiert und verborgen, gefunden worden ist. Der genaue Fundort dieses heiklen Textes ist nicht mehr zu ermit-